

Alice im Wunderland (Drehbuch)

Szene 1

Alice und ihre Schwester Anna befinden sich auf einem schönem Platz im Wald.

Anna : Paß auf, Alice! Ich werde dir eine Seite aus deiner Hausaufgabe vorlesen.

Für Alice ist alles langweilig. Sie spielt mit ihrem Kätzchen Dina.

Alice: Es wäre fabelhaft, wenn Dina sprechen könnte.

Alice spürt, wie ihre Lider immer schwerer werden. Plötzlich sieht sie ein weißes Kaninchen.

Alice: Hast du das gesehen, Dina?

Kaninchen: Spät, ich komme zu spät; viel zu spät.

Alice: Dina! Komm, sehen wir nach, wohin dieses Kaninchen läuft, das es so eilig zu haben scheint.

Die beiden laufen hinter dem Kaninchen her.

Alice: Warte, Kaninchen, lauf nicht so schnell!

Kaninchen: Ich komm zu spät, ich komm zu spät!

Alice und Dina folgen das Kaninchen.

Kaninchen: Ich komm zu spät, ich komm zu spät! Und es ist ein ganz wichtiges Datum...

Alice: Vielleicht geht er zu einem Fest? Bitte, Kaninchen, darf ich mit dir gehen?

Das Kaninchen schlüpft in die Baumhöhle.

Alice: Hast du das gesehen, Dina? Das muss seine Höhle sein. Komm, gehen wir auch hinein!

Die Katze wollte nicht gehen.

Alice: Nun gut, dann gehe ich eben allein!

Alice schlüpft in jene Höhle. Es ist dunkel drinnen. Alice tastet sich und versucht nicht zu stolpern. Aber plötzlich fühlt sie sich, wie der Boden unter ihren Füßen nachgibt.

Alice: Das ist aber seltsam. Ich falle, als ob ich an einem unsichtbaren Fallschirm hängen würde.

Alice fällt und betrachtet ihre Umgebung. Plötzlich endet ihre Reise in die Tiefe. Sie sieht wieder das weiße Kaninchen.

Alice: Warte, warte, Kaninchen!

Das Kaninchen verschwindet. Alice ist in einem riesigen Saal. Sie entdeckt ein kleines Türchen.

Alice: Durch so eine kleine Tür kann ich nicht gehen, aber ich werde versuchen zu sehen, was auf der anderen Seite ist.

Sie nimmt den Türkopf in die Hand. Sie hört, wie sich jemand beklagt. (das Türschloß hat die Form eines Gesichtes)

Türschloß: Du hast mir die Nase verdreht!

Alice: Das tut mir aber sehr leid. Ich wollte sehen, was es auf der anderen Seite gibt. Das weiße Kaninchen ist hier durch.

Türschloß: In Ordnung. Du kannst durch meinen Mund schauen.

Alice: Meine Mutti sagt, dass man schlecht erzogen ist, wenn man durch Schlüssellöcher schaut.

Alice sieht durch das Schlüsseloch einen schönen Garten.

Alice: Ah, wie schade, dass ich da nicht hinausgehen kann, um frische Luft zu schnappen und die schönen Blumen zu sehen.

Türschloß: Es gibt eine Möglichkeit, hinauszukommen. Auf jenem Tisch liegt der Schlüssel und auch ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit. Wenn du einen Schluck daraus nimmst, wirst du ganz klein werden.

Alice trinkt aus dem Fläschchen (TRINK VON MIR! Steht darauf) Sie wird kleiner.

Alice: Das ist aber lustig.

Alice bekommt Angst. Sie versteht, dass sie immer kleiner und kleiner wird.

Alice: Am Ende verschwinde ich ganz, das wäre fürchterlich. Vielleicht hätte ich nicht soviel trinken sollen.

Alice ist sehr klein. Sie kann den Schlüssel vom Tisch nicht nehmen.

Alice: Vielleicht kann ich auf den Tisch klettern und den Schlüssel nehmen.

Alles war vergebens.

Türschloß: Iss von den Keksen, die in dieser Schachtel sind. Davon wirst du groß werden. Sie sind der Gegeneffekt.

Alice isst einen Keks und wird riesengroß. Alice beginnt zu weinen. Alles ist im Wasser.

Szene 2

Alice: Du solltest dich schämen, solch großes Mädchen noch so zu weinen! Höre gleich auf!

Alice weint und weint. Dann hört sie Schritte und trocknet ihre Tränen. Sie sieht das Kaninchen.

Kaninchen: Oh! Die Herzogin, die Herzogin! Sie wird außer sich sein, wenn ich sie warten lasse!

Alice: Bitte, lieber Herr...

Das Kaninchen lässt die Handschuhe und den Fächer fallen. Er läuft davon. Alice nimmt alles auf.

Alice: Wunderbar! Wie seltsam ist heute alles ! Und gestern war es ganz gewöhnlich! Bin ich vielleicht heute Nacht ausgewechselt worden? Bin ich wirklich noch dieselbe? Oder bin jemand anderes? Aber wer bin ich dann? Ja, das ist das große Rätsel. Ich will einmal sehen, ob ich noch alles weiß wie früher: Also vier mal fünf ist zwölf und vier mal sechs ist dreizehn und vier mal sieben ist – hm, ich glaube, das Einmaleins zählt nicht. Wie steht es den mit der Geographie? London ist die Hauptstadt von Paris und Paris ist die Hauptstadt von Rom und Rom ist die Hauptstadt von – nein, das bestimmt alles falsch.

Alice bemerkt, dass sie klein ist. Sie lässt den Fächer fallen.

Alice: Jetzt aber auf in den Garten! Aber Salzwasser! Sind das meine Tränen, die ich geweint habe, als ich drei Meter groß war? Jetzt soll ich zur Strafe in eigenen Tränen ertrinken.

Alice fällt ins Wasser. Sie sieht eine Maus.

Alice: Oh, Maus, weißt du, wie man aus diesem Teich kommt?

Die Maus reagierte nicht.

Alice: Vielleicht versteht sie Deutsch nicht. Es ist vielleicht eine französische Maus? Où est ma chatte?

Die Maus zittert und wendet sich zur Flucht.

Alice: Ach, verzeih! Ich hatte nicht daran gedacht, dass du Katzen nicht magst.

Maus: Nicht magst? Würdest du vielleicht an meiner Stelle Katzen mögen?

Alice: Nein, das vielleicht nicht! Aber sei mir nicht böse. Wir werden nicht mehr über die Katzen reden. Magst du Hunde?

Die Maus flüchtet.

Alice: Liebe Maus. Komm doch wieder zurück, und wir wollen auch nicht mehr über Hunde sprechen, wenn du das nicht magst.

Maus: Wir wollen ans Ufer schwimmen, und dort werde ich meine Geschichte erzählen.

Szene 3

Am Ufer gibt es viele zitternden Vogel.

Alice: Als erstes müssen wir jetzt trocken werden.

Marabu: Ich bin älter als du und muss es besser wissen: Wir müssen nämlich trocken werden.

Alice: Sag ich doch! Außerdem bin ich schon 10; wie alt bist du denn schon?

Marabu: Ich bin so alt, dass ich nicht mehr weiß, wie alt ich bin.

Alice: Und wie willst du dann wissen, dass du älter bist?

Marabu: Wissen plus Erfahrung mal gesundem Menschenverstand machen allemal älter als Unwissenheit!

Alice: Menschenverstand?!

Maus: Hinsetzen! Ich sage euch jetzt, wie wir trocken werden. Ich erzähle nun das Aller-Trockenste, das mir bekannt ist: Ich darf um Ruhe bieten, ja? Also: „Napoleon hat sich frühzeitig um die süddeutschen Fürsten bemüht. Dagegen waren die Unterhandlungen mit den Sachsen "

Alice: Hm! Das ist wirklich sehr trocken.

Marabu: Brr!

Maus: Wie belieben? Wolltest du etwas sagen?

Weih: Ich?

Marabu: Nein!

Maus: Es schien so! - ich darf fortfahren. „Napoleon fand es nämlich klüger -“

Ente : Was fand er?

Maus: Es! Was es ist, wirst du ja wohl noch wissen!

Ente : Wenn ich etwas finde, weiß ich genau, was es ist! Nämlich im allgemeinen ein Frosch oder ein Wurm. Aber hier geht es ja darum, was Napoleon fand, oder?

Maus: Er fand es jedenfalls klüger.

Marabu: Wer war denn nun Napoleon?

Maus: Na der Klügere.

Marabu: Aha!

Maus: *(zu Alice)* wie fühlst du dich nun mein Kind?

Alice: So nass wie zuvor! Ich werde davon kein Bisschen trockener.

Brachvogel: Ich wollte sagen, dass das beste Mittel zum Trockenwerden ein Proporz- Wettlauf wäre.

Alice: Und was ist bitte schön ein Proporz- Wettlauf?

Brachvogel: Man kam es am besten erklären, in dem man es macht, *(er schreitet einen Kreis ab)* jeder stellt sich irgendwo auf dieser Kreisbahn auf. Auf den Millimeter kommt es nicht an. Ich zähle bis 3, und ihr lauft los, wann ihr wollt, und hört auf, wann ihr wollt, *(sie laufen wild durcheinander. Nach einer Weile ruft er Brachvogel:)* Stopp! Ende des Laufes.

Marabu: *(durcheinander)* Aber wer ist Sieger?

Brachvogel: *(überlegt sorgenvoll, weiß es offenbar nicht, hat eine Idee)* Alle sind Sieger! Jeder muss einen Preis bekommen.

Alle durcheinander

Weih: Aber wer soll die Preise stiften?

Brachvogel: Ich will auch einen.

Taube: Ich war zuerst fertig.

Marabu: Ich bin am längsten gelaufen.

Weih: Ich war der schnellste.

Brachvogel: Nein, ich!

Weih: Du hast aber gemogelt.

Marabu: Sag das noch mal!

Alice: Ruhe!

Weih: Aber wer soll nun die Preise stiften?

Brachvogel: Nun sie, natürlich, *(zu Alice)*

Alle: Preise, Preise, Preise...

Alice sucht in ihren Taschen und findet ein Tütchen Fruchtbonbons, die sie verteilt. Jeder kriegt einen, nur Alice nicht

Maus: Sie selbst muss doch auch einen Preis bekommen

Brachvogel: *(sehr ernst)* Gewiss. Was hast du sonst noch in der Tasche.

Alice: Nur noch einen Fingerhut.

Taube: Gib ihn heraus.

Alice reicht ihn dem Brachvogel. Der Brachvogel überreicht Alice den Fingerhut feierlich

Brachvogel: Habe die Güte, diesen zierlichen Fingerhut von uns entgegenzunehmen!

Alle klatschen Beifall

Maus: So, jetzt alle den Bonbon essen!

Weih: Mir schmeckt nichts.

Taube: Er verklebt mir den Schnabel.

Marabu: Mir blieb der Bonbon im Hals stecken!

Alice: *(zur Maus)* Du hast mir doch eine Geschichte versprochen, woher dein Abscheu kommt vor - hm - K... und H..., du weißt schon.

Maus: Meine Geschichte ist traurig. Aber ich bin von Natur aus weitschweifig und deswegen fürchte ich, meine Geschichte könnte es auch werden.

Alice: Was deine Person angeht, so hast du recht. Deine Geschichte also auch?

Maus: *(will anfangen zu erzählen, sieht aber Alice, wie sie nicht aufpasst. Sehr streng:)* Du passt ja nicht auf! Wo bist du denn mit Deinen Gedanken, *(beleidigt ab)*

Alice: Du bist aber auch gleich so empfindlich!

Marabu: Wie schade, dass sie nicht da bleiben wollte.

Alice: Ich wollte, unsere Dina könnte hier sein, wirklich!

Marabu: Und wer, wenn diese Frage erlaubt ist, ist Dina?

Alice: Dina ist unsere Katze. Wie scharf die auf Mäuse ist, dass könnt ihr euch überhaupt nicht vorstellen! Und wenn ihr mal sehen könntet, wie sie hinter den Vögeln her ist! Sie braucht einen Vogel kaum anzuschauen, da ist er schon so gut wie verspeist.

Alice: Ich wollte ich hätte nichts von Dina gesagt. Anscheinend kann sie niemand hier leiden, und dabei ist sie gewiss die beste Katze auf der Welt! Ach, meine liebe Dina! Ob ich dich jemals wiedersehe.

Szene 4

Alice findet einen Weg, der zu einem Steinmäuerchen führt. Hinter dem befindet sich ein Häuschen.

Kaninchen: Höchste Zeit, dass du kommst, Mary Ann! Was machst du noch dort? Komm herein und bring mir sofort die Handschuhe... es ist schon sehr spät.

Alice: Das Kaninchen ist komplett verrückt. Es verwechselt mich bestimmt mit seinem Dienstmädchen. Ich werde ihm aber trotzdem folgen, den so kann ich mir das wunderschöne Häuschen ansehen.

Alice tritt ein. Sie sieht eine Schachtel mit Schokoladenkeksen. Alice nimmt einen und isst auf. Sie wächst.

Alice: Oh, du lieber Himmel, jetzt wachse ich wieder! Es steht fest, dass ich von allem, was ich in diesem Land esse, entweder groß oder klein werde. Es gibt hier keinen Mittelweg.

Kaninchen: Was ist los Mary Ann? Meine Handschuhe, bitte! Mach schnell, es ist schon sehr spät!

Das Kaninchen bekommt einen Tritt von einem der Füße Alices.

Kaninchen: Hilfe, in meinem Haus ist ein Monstrum!

Das Kaninchen läuft davon, um die Hilfe zu holen.

Alice: Ich muss schnell eine Lösung finden, den sonst werde ich wunderschöne Häuschen des weißen Kaninchens ganz zerstören. Ich glaube, es wäre am besten, wenn ich versuchen würde, irgendetwas zu essen, den hier funktioniert alles auf diese Art.

Alice kann sich nicht bewegen. Sie versucht durch das Fenster zu schauen, um auszumachen, ob sie mit ihren Händen irgendetwas erreichen kann.

Alice: Da habe ich ja wirklich nichts davon, wenn ich hier wie eine Dumme herumsitze.

Alice bemerkt ein Möhrenbeet und isst eine Karotte auf. Sie wird winzigklein.

Alice: Es steht fest, dass es hier keine normale Größe für mich gibt. Ich werde wohl hier raus müssen.

Alice geht aus dem Haus und folgt einem kleinen Weg, der sie in einen Wald führt. Sie kommt zu einem herrlichen Platz. Der Garten ist sehr schön, die Blumen sind riesengroß für Alice.

Alice: Oh, wie ist das alles schön hier! Ich habe noch nie so etwas gesehen!

Alice hört, dass jemand hinter ihrem Rücken spricht. Das sind Blumen.

Alice: Hat hier jemand gesprochen?

Rose: Frag nicht so dumm. Ich war es. Oder siehst du sonst jemand hier?

Alice: Aber Rosen sprechen doch nicht.

Rose: Natürlich sprechen wir. Ja, wir klatschen sogar, meine Kleine! Aber, sag einmal, zu welcher Art der Blumen gehörst du denn? Ich habe noch nie eine gesehen, die dir ähnlich sieht.

Alice: Ich bin auch keine Blume.

Orchidee: Noch nie habe ich jemanden wie dich in diesem Garten gesehen. Du hast eine sehr komische Farbe, und deine Blütenblätter sind ziemlich sonderbar.

Rose: Ja, und du riechst nach gar nichts.

Alice: Ich bin auch keine Blume. Mein Name ist Alice.

Orchidee: Ja, natürlich. Wenn du keine Blume bist, dann bist du eben ein Unkraut. Das dachte ich mir doch gleich. Ich habe noch nie eine Alice hier gesehen.

Alice: Ich bin kein Unkraut! Ich habe gesagt, dass ich ein Mädchen bin.

Rose: He! Und schlechte Laune hat sie auch noch dazu. Sofort raus aus diesem Garten.

Alice: Natürlich gehe ich! Ihr seid Blumen, mit denen man sich nicht abgeben kann, eingebildet und stolz. Aber wenn ich meine normale Größe hätte, wäre es etwas anderes. Ich könnte euch alle in eine Blumenvase stecken.

Orchidee: Hat man schon so etwas gesehen! Jetzt wirst du aber etwas erleben!

Die Blumen überschütten Alice mit den Tautropfen

Alice: He, ihr habt mich ja klitschnaß gemacht!

Alice läuft aus dem Garten hinaus.

Szene 5

Alice geht weiter und trifft eine blaue Raupe.

Alice: Guten Tag, Frau Raupe! Ich suche etwas, das mir normale Größe zurückgeben kann, den ich bin viel zu klein. Könnten Sie mir sagen, was ich tun soll?

Raupe: Warum störst du meinen Mittagsschlaf? Du müsstest du doch wissen, dass ich nicht von der Auskunftsabteilung bin. Frag anderswo.

Alice: Bitte, helfen Sie mir doch! Es ist sehr wichtig.

Raupe: Nun gut. Hier hast du diesen Pilz. Wenn du von der einen Seite isst, wächst du; wenn du von anderer Seite isst, wirst du kleiner. Nimm von jeder Seite ein wenig.

Die Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling und fliegt davon.

Alice klettert auf den Pilz.

Alice: Ich weiß ja nicht, welche von den zwei Seiten die Richtige ist. Ich muss eben ein Stück von jeder Seite nehmen und es ausprobieren.

Alice bricht von jeder seite ein Stückchen Pilz ab.

Alice: Mit welchem soll ich anfangen? Na, ist ja egal! Wenn ich mit dem einen zu viel wachse, habe ich ja noch immer das andere Stück. Und wenn ich noch kleiner werde?

Alice isst ein Stück und beginnt zu wachsen.

Alice: Es scheint, als ob ich das Richtige erwischt hätte.

Alice bemerkt, dass ihr Oberkörper schneller wächst, als ihr unterer Teil. Besonders ihr Hals wird sehr lang.

Alice: Ich kann meine Füße nicht sehen. Gott sei Dank habe ich noch das andere Stückchen Pilz, und vielleicht kann ich mit dem einen oder dem anderen doch noch auf meine richtige Größe kommen.

Alice isst das andere Stückchen und bekommt normale Größe. Sie spaziert durch den Wald und sieht ein Lächeln, das in der Luft hängt. Das Lächeln verwandelt sich in einer Katze.

Alice: Hallo! Wer bist du denn?

Katze: Ich bin eine Wunschkatze. Ich kann mich in Luft auflösen und mich an jeden Beliebigen Ort versetzen. Ich werde es dir vorführen.

Die Katze verschwindet und erscheint gleich an einer anderen Stelle.

Katze: Ist das nicht lustig?

Alice: Nicht sehr! Ich finde es nicht angenehm mit jemandem zu sprechen, der auf einmal verschwindet.

Katze: Um zu dir nach Hause zu gehen, must du diesen Weg nehmen. Aber es ist sehr schwierig!

Die Katze löst auf.

Szene 6

Alice kommt zu einer Lichtung, auf der ein großer Tisch steht. Es stehen viele Stühle rund um den Tisch und auf ihm sind jede Menge von Teekannen, Tassen, Teller, aber nur zwei Gäste.

Hase: Schönen Guten Tag, Mädchen! Möchtest du an unserem Fest teilnehmen? Wir trinken gerade Tee.

Alice: Oh, ja sehr gerne!

Alice setzt sich auf einen Stuhl.

Alice: Was feiert ihr den?

Hut: Unser Nichtgeburtstagsfest. Ich bin Verrückter Zylinderhut und das ist der Glückshase und die Sache ist, dass keiner von uns beiden heute Geburtstag hat. Findest du das nicht einen phantastischen Zufall?

Alice: Ich habe heute auch keinen Geburtstag.

Hase: Dann alles Gute zum Nichtgeburtstagstag, meine Liebe. Das mit dem Nichtgeburtstagstag ist eine herrliche Sache, den so sind wir immer am feiern. Geburtstag gibt es nur einen, aber Nichtgeburtstagstage gibt es eine ganze Menge. Meinst du nicht auch?

Der Hase und der Hut singen.

Alice: Ja, ich finde, das ist eine großartige Idee. Mir ist es aufgefallen. Hier past nichts zu einander. Sowohl die Sessel wie auch Tassen und Teller des Tafelgeschirrs sind alle verschieden und haben einen anderen Stil.

Hase: Und aus welchem Grund sollten sie den gleich sein?

Alice: Ich weiß es nicht, aber es ist normalerweise so die Gewohnheit.

Hase: Eine ganz absurd Gewohnheit, Mädchen. Sind vielleicht auf der Welt die Sachen alle gleich unter sich? Gibt es vielleicht zwei gleiche Personen, oder zwei gleiche Hunde? Nein, nichts davon gibt es! Nicht einmal die Blätter eines Baumes sind immer gleich. Warum sollen es dann die Tassen oder die Stühle sein?

Hut: nun gut, jetzt werde ich dir aber den Tee servieren, meine Liebste.

Der Hut stapelt sich in einer Hand einen Stoß Tassen auf und nimmt die Teekanne in die andere. Er setzt sich mit gekreuzten Beinen auf den Boden und fängt an, den Tee einzuschenken.

Hut: Schon serviert!

Alice: Danke schön und alles Gute zum Nichtgeburtstagstag.

Alice trinkt Tee und der Hut schüttet ihr den Tee über den Kopf.

Alice: Das war aber wirklich nicht lustig!

Der Hase steigt auf den Tisch und legt sich zwischen die Teller und Tassen.

Alice: Die beiden sind komplett verrückt.

Alice geht weiter.

Szene 7

Der Pfad hört plötzlich auf.

Alice: Das ist wie ein Labyrinth. Ich glaube, ich werde hier nicht mehr hinauskommen.

Alice wählt einen Weg, der tief in einen dichten Wald hineinführt. Die Bäume sind riesig.

Alice: Was für Bäume! Sie sind bestimmt über tausend Jahre alt.

Alice sieht auf den Bäumen Schilder (Wegweiser)

Alice: Gott sei Dank! Jetzt werde ich sehen, ob ich herausfinden kann, welche Richtung ich einschlagen muss, um irgendwo hinzukommen.

Alice liest Schilder. Das hilft nicht.

Alice: Das hilft mir gar nichts.

Alice wählt endlich einen Weg und geht bis einem Baum, in dessen Mitte eine Öffnung war. Dort war eine Tür.

Alice: Vielleicht ist das der Ausgang dieses sonderbaren Landes, den ich bin ja auch durch eine Baumhöhle hereingekommen.

Alice steigt durch. Sie sieht Türme und Mauern. Die Wege laufen kreuz und quer durcheinander. Überall sieht sie die Zeichen von Spielkarten: Kleeblätter, Piquen, Herzen und Karos.

Alice: Das ist ein origineller Ort. Es steht fest, dass auf mich immer wieder eine neue Überraschung wartet.

Alice geht in den Garten weiter.

Alice: Oh, das sind ja alles Spielkarten.

Die Spielkarten bemalen die Blumen des Rosenstrauches. Sie arbeiten wie verrückt.

Alice: Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, warum Sie diese Rosen streichen?

Die Spielkarte 1: Wir sind die Gärtner dieses Palastes und hätten hier einen roten Rosenstock pflanzen sollen, aber wir haben uns geirrt und einen mit weißen Rosen gepflanzt.

Die Spielkarte 2: Wenn das die Herz-Königin entdeckt, wird sie den Befehl geben, uns zu bestrafen und es ist sogar möglich, dass sie uns köpfen lässt. Darum streichen wir ihn. Die Königin kann jeden Augenblick hier sein.

Alice: Aber es ist doch möglich, dass die Königin wegen eines gewöhnlichen Irrtums so etwas macht.

Die Spielkarte 1: Ja, es ist aber möglich. Du kennst sie nicht richtig.

Die Spielkarte 2: Und sie kann jeden Moment kommen.

Alice: Ich werde euch helfen.

Alice nimmt den Pinsel und beginnt anzustreichen.

Die Spielkarten 1+2: Die Königin, die Königin!

Alice versteckt das ganze Malzeug hinter einem Bursch und streicht sich die Haare und das Kleid glatt.

Alice: Ich weiß nicht, wie man sich vor einer Königin benimmt. Wahrscheinlich muss ich sie mit einem Knicks grüßen, und ich hoffe, das ser mir gelingt.

In diesem Augenblick erscheint das weiße Kaninchen.

Kaninchen: Ihre Majestät, die Herz-Königin!

Die Königin erscheint mit ihren Untertanen und dem König.

Königin: Was ist denn das? Sie haben meine Rosen rot angestrichen! Köpft diese einfältigen Gärtner sofort!

Alice: Majestät! Das ist eine zu harte Strafe für einen gewöhnlichen Irrtum!

Die Königin sieht Alice lange an.

Königin: Wer oder was bist du denn? Was machst du in meinem Königreich? Komm, erklär mir das einmal, und wenn du dich an mich wendest, immer mit Majestät, ja!

Alice: Ich heiße Alice, Majestät. Ich komme von anderen Seite des Baumes und suche meinen Weg nach Hause.

Königin: Was heißt hier deinen Weg? Weißt du nicht, dass hier alles mir gehört? Du bist ein unverschämter Fratz, und ich könnte dich dafür köpfen lassen.

König: Ähm, ähm! Liebste, ich dachte gerade, dass dieses Mädchen vielleicht Krocket spielen kann. Du weißt ja, das ist nicht meine Stärke.

Königin: Spielst du Krocket, Liebste?

Alice: Ja, ein wenig, Majestät.

Der König beginnt Befehle zu geben.

König: Sofort alles vorbereiten! Die Königin wird Krocket spielen. Bringt die Schläger und die Bälle und macht das Feld frei!

Die Spielkarten bringen die Bälle und die Schläger. (die Bälle- Igel, die Schläger – Flamingos)
Das weiße Kaninchen stößt in seine Trompete und verkündigt den Anfang der Partie.

Alice: So kann ich nicht spielen.

Königin: Du hast gesagt, dass du spielen kannst! Nimm dir ein Beispiel an meinem sensationellen Schlag!

Alice gelingt ihren Schläger geradezustellen und einen Schlag auszuführen. Aber sie verfehlt das Ziel.

Alice: Bei dieser Mogelei kann ich natürlich nie gewinnen.

Alice sieht ein Lächeln in der Luft schweben und erkennt die Wunschkatze.

Katze: Wie geht es dir Alice?

Alice: Ziemlich schlecht. Ich spiele gerade eine ganz verrückte Partie Krocket, bei der nur gemogelt wird. Es ist einfach absurd.

Königin: Mit wem sprichst du?

Alice: Mit einer Katze, Majestät! Mit der Wunschkatze.

Königin: Du machst dich wohl lustig über mich! Ich sehe niemand hier. Das kann dich teuer zu stehen kommen.

Die Katze ist nicht mehr da.

Alice: Manchmal verschwindet sie , Majestät. Es ist eine sehr seltsame Katze. Aber ich versichere Euch, dass sie hier war.

Königin: Gut, spielen wir weiter und lasse diese Späße.

Die Katze taucht wieder auf. Er springt mit einem Satz hinter die Königin. Als die Königin ihren Schlag ausführen will, verheddert si sich derart,dass si ausrutscht und auf den Boden fällt.

Königin: Das warst du! Köpft sie!

Alice: Nein, ich war es nicht , Majestät! Und außerdem könnt Ihr mich nicht köpfen lassen, ohne vorher eine Gerichtsverhandlung abzuhalten.

Soldaten: Man sieht, dass sie unsere Königin nicht kennt.

Szene 8

Königin: Wenn ich es recht bedenke, meine Liebste ist es lange her, dass wir eine Gerichtsverhandlung hatten. Was meinst du, wenn wir eine veranstalten?

Königin: Oh ja, ja! Ich habe Lust, an einer Gerichtsverhandlung teilzunehmen. Führt die Angeklagte vor das Tribunal.

Die Soldaten führen Alice in einen Saal und lassen sie auf ein Podium steigen. Vor ihr setzen sich die Könige, die zur gleichen Zeit Richter und Geschworene sind. Das Kaninchen liest die Anklage vor.

Kaninchen: Wir haben un shier versammelt, um die Frechheit eines dummen Mädchens zu bestrafen, welches gewagt hat, unsere Königin aus der Ruhe zu bringen... ähm, ähm, unsere gute, gerechte und wohlthätige Herz-Königin.

Königin: Gut. Ist die Angeklagte bereit, das Urteil zu hören?

Alice: Was für ein Urteil? Die Verhandlung hat ja noch gar nicht stattgefunden... ich muss doch zuerst für schuldig erklärt werden.

Königin: Zuerst das Urteil und dann der Schuldspruch!

Alice: Aber, das ist doch nicht legal! So eine Gerichtsverhandlung hat es noch nie gegeben!

Königin: Ruhe! Die Angeklagte hat kein Recht zu sprechen.

Plötzlich beginnt die Königin, auf die Holzbank einzuschlagen. Ihr Gesicht ändert sich.

Kaninchen: Schnell, schnell, unsere Königin kriegt ihren Anfall! Ja, bringt schnell das Medizinkompott!

Im Saal erscheint Hut mit einem Glas Kompott. Er wirft der Königin den ganzen Inhalt ins Gesicht. Dann läuft der Hut weg und last das leere Glas auf dem Puli zurück, wo Alice steht.

Königin: Du warst es! Schnell, schnell, schafft sie weg! Köpft sie sofort!

Alice: Wie seltsam ist das doch alles!

Alice findet in der Schürzentasche die Stückchen des Zauberpilzes.

Alice: Ich habe keine Zeit zum Probieren. Ich werde beide zur gleichen Zeit essen.

Alice wächst bis der Größe eines Riesen.

Alice: Ihr seid alle nichts als ein paar Spielkarten, und Sie sind nur eine schreiende und schlecht erzogene Königin!

Alice wirft alle Karten zu Boden. Dann fängt das zweite Stückchen Pilz an, seine Wirkung auszuüben. Alice verkleinert sich.

Königin: Packt sie, last sie nicht entkommen!

Alice läuft weg. Auf einmal sieht sie, wie all die sonderbaren Persönlichkeiten, die sie in jenem Land kennengelernt hat, auf sie zukommen und spürt, als ob sie in eine Art Strudel versinken würde.

Königin: Lasst sie nicht entkommen.

Kaninchen: Ich komm zu spät, ich komm zu spät!

Hut + Hase: Alles Gute zum Nichtgeburtstag!

Das Lächeln der Wunschkatze schwebt in der Luft.

Anna: Alice, Alice! Komm Alice, wach schon auf!

Alice öffnet die Augen und sieht ihre Schwester und Katze.

Alice: Oh, was für ein Traum! Weißt du, ich habe einen ganz sonderbaren Traum gehabt. Ich war in einem Land, in dem die Tiere sprechen konnten und das eine Königin hatte, die eine Spielkarte war.

Anna: Oh, du Alice! Du und deine Träume!

Die Schwester gehen nach Hause.

